

Schwächerer Aufschwung in tourismusintensiven Regionen

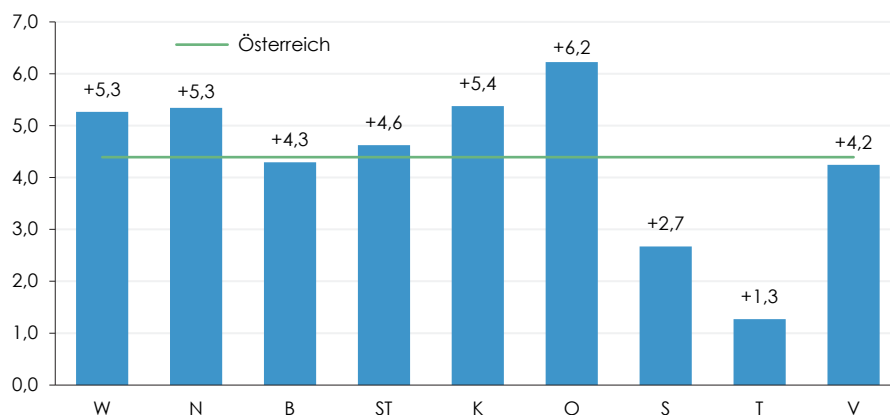
Die Wirtschaft in den Bundesländern 2021

Oliver Fritz, Julia Bachtrögler-Unger, Anna Burton, Alexander Daminger, Sabine Ehn-Fragner, Peter Huber, Michael Klien, Gerhard Streicher

- Österreichs Wirtschaft erholte sich 2021 von der COVID-19-Krise. Die Erholung umfasste alle Bundesländer.
- Sowohl die Produktion als auch die Beschäftigung wurden ausgeweitet. Zugleich ging die Inanspruchnahme von Kurzarbeit um mehr als die Hälfte zurück.
- Die beiden tourismusintensivsten Bundesländer Tirol und Salzburg litten auch 2021 am deutlichsten unter der Pandemie. Sie erlebten daher einen schwächeren Aufschwung als die anderen Bundesländer.
- Mit Ausnahme der Beherbergung und Gastronomie legte die reale Wertschöpfung in allen Wirtschaftsbereichen zu, wobei die Industrie den kräftigsten Rebound verzeichnete. Auch in der Bauwirtschaft war das nominelle Wachstum überaus hoch, wurde aber von kräftigen Preissteigerungen begleitet.

Schnellschätzung der Bruttowertschöpfung 2021

Ohne Land- und Forstwirtschaft, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen), Veränderung gegen das Vorjahr in %



"Österreichs Wirtschaft erholte sich 2021 vom Einbruch durch die COVID-19-Pandemie. Der Aufschwung erfasste alle Wirtschaftsbereiche und Bundesländer, allein der Tourismus bremste die Konjunktur. Dies hemmte vor allem die Entwicklung jener Regionen, deren Wirtschaft stark von touristischen Aktivitäten abhängt."

Nach den pandemiebedingten Verlusten im Jahr 2020 zeigte das Konjunkturbarometer 2021 wieder steil nach oben; die reale Bruttowertschöpfung wuchs in allen Bundesländern mit Ausnahme der stark vom Tourismus bestimmten Gebiete Tirol und Salzburg um über 4% (Q: WIFO, ESG 2010; vorläufige Werte (Stand 19. Mai 2022)).

Schwächerer Aufschwung in tourismusintensiven Regionen

Die Wirtschaft in den Bundesländern 2021

Oliver Fritz, Julia Bachtrögler-Unger, Anna Burton, Alexander Daminger, Sabine Ehn-Fragner, Peter Huber, Michael Klien, Gerhard Streicher

Schwächerer Aufschwung in tourismusintensiven Regionen. Die Wirtschaft in den Bundesländern 2021

Österreichs Wirtschaft erholte sich 2021 spürbar von der COVID-19-Krise, wobei der Aufschwung in allen Bundesländern zu beobachten war. Dennoch beeinflussten die Nachwirkungen der Krise weiterhin das regionale Konjunkturbild: Die beiden tourismusintensivsten Bundesländer Tirol und Salzburg hinkten den anderen Bundesländern im Wachstum hinterher. Vom Aufschwung profitierten alle Wirtschaftsbereiche mit Ausnahme der Beherbergung und Gastronomie, sodass die Beschäftigung rasch wieder das Vorkrisenniveau erreichte – nur in Tirol, Salzburg und Vorarlberg war dies 2021 noch nicht der Fall.

Weaker Upswing in Tourism-intensive Regions. Economic Development in the Austrian Federal Provinces in 2021

In the second year affected by the COVID-19 pandemic, the Austrian economy recovered noticeably, showing an upswing in all federal provinces. Nevertheless, the after-effects of the crisis continued to influence the regional economic picture: Tyrol and Salzburg, as the most tourism-intensive provinces, lagged behind the other provinces in terms of growth. Except for the hotel and restaurant industry, all sectors of the economy benefitted from the upswing, so that employment quickly returned to its pre-crisis level – only in Tyrol, Salzburg and Vorarlberg was this still not the case in 2021.

JEL-Codes: R10, R11, O18 • **Keywords:** Konjunktur, Sektorale Entwicklung, Regionalentwicklung, Österreich, Bundesländer

Begutachtung: Christian Glocker • **Wissenschaftliche Assistenz:** Elisabeth Arnold (elisabeth.arnold@wifo.ac.at), Fabian Gabelberger (fabian.gabelberger@wifo.ac.at), Maria Riegler (maria.riegler@wifo.ac.at), Birgit Schuster (birgit.schuster@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 30. 5. 2022

Kontakt: Julia Bachtrögler-Unger (julia.bachtroegler-unger@wifo.ac.at), Anna Burton (anna.burton@wifo.ac.at), Alexander Daminger (alexander.daminger@wifo.ac.at), Sabine Ehn-Fragner (sabine.ehn-fragner@wifo.ac.at), Oliver Fritz (oliver.fritz@wifo.ac.at), Peter Huber (peter.huber@wifo.ac.at), Michael Klien (michael.klien@wifo.ac.at), Gerhard Streicher (gerhard.streicher@wifo.ac.at)

1. Kräftige Wertschöpfungszuwächse in fast allen Bundesländern

Österreichs Wirtschaft fand im zweiten Jahr der COVID-19-Pandemie, die weltweit zu beträchtlichen wirtschaftlichen Verwerfungen geführt hatte, im Gleichklang mit der Weltwirtschaft wieder auf einen Wachstumskurs zurück, auch wenn die Wirtschaftsaktivität aufgrund der behördlichen Maßnahmen unterjährig deutlich schwankte. Der Aufschwung wurde sektoral breit getragen, womit auch die regionalen Wachstumsunterschiede moderat ausfielen. Allein Tirol und Salzburg, die stärker von der nach wie vor krisengeschüttelten Tourismuswirtschaft abhängen, lagen nach WIFO-Schätzung im realen Wertschöpfungswachstum hinter den anderen Bundesländern zurück. Den höchsten Zuwachs verzeichnete 2021 Oberösterreich, u. a. begünstigt durch eine dynamische Industriekonjunktur.

Das Produktionswachstum führte auch zu einer unerwartet deutlichen Entspannung auf dem Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosigkeit sank 2021 in allen Bundesländern, wenngleich zu Jahresende immer noch viele Beschäftigte in Kurzarbeit waren und der Anstieg der verfestigten Arbeitslosigkeit auf strukturelle Probleme auf dem österreichischen Arbeitsmarkt hindeutet, die regional durchaus unterschiedlich stark ausgeprägt sind.

Der vorliegende Beitrag analysiert die regionalen Unterschiede in der Wirtschaftsentwicklung 2021. Diese sind zum einen der unterschiedlichen Branchenstruktur geschuldet, gehen darüber hinaus aber auch auf andere Unterschiede in den Wirtschaftssystemen der Bundesländer zurück. Wie schon im Jahr 2020 spielten auch die Maßnahmen zur

Eindämmung der COVID-19-Pandemie eine wichtige Rolle für die regionale Wirtschaftsentwicklung. Ein besonderes Augenmerk des Beitrages gilt der in der wirtschaftspolitischen

Diskussion im Fokus stehenden Entwicklung auf den regionalen Arbeitsmärkten. Die Analyse schließt mit einer Zusammenfassung und einem kurzen Ausblick¹⁾.

2. Aufschwung in der Sachgütererzeugung zunehmend durch Lieferengpässe gebremst

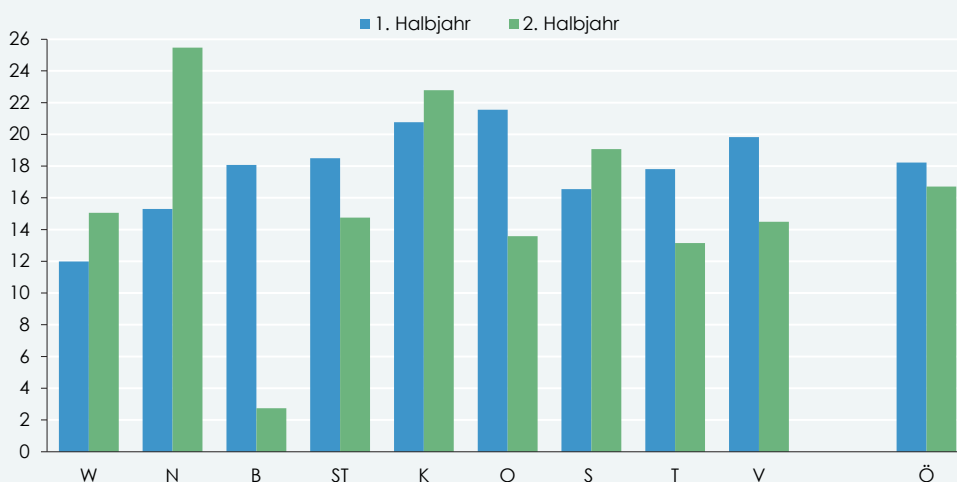
Das Jahr 2021 war von einer kräftigen Erholung der Industrieproduktion geprägt: nachdem der Produktionswert im Vorjahr um fast 9% eingebrochen war, legte die abgesetzte Produktion 2021 um mehr als 17% zu. Dies entspricht auch einer deutlichen Steigerung um 7% gegenüber dem Vorkrisenjahr 2019. Die Erholung wurde regional breit getragen – im 1. Halbjahr stieg der Absatz in allen Bundesländern um mehr als 10%. Im 2. Halbjahr war die Entwicklung heterogener. Am günstigsten war sie in Niederösterreich, wo der Gesamtabsatz um ein Viertel zunahm²⁾. Auch Kärnten konnte seine Industrieproduktion um mehr als ein Fünftel ausweiten.

Hierzu trug vor allem der Bereich Elektronik bei; er verzeichnete eine Umsatzsteigerung von gut 38%, was den Absatz der Kärntner Sachgütererzeugung um fast 12 Prozentpunkte erhöhte. In Gesamtösterreich war die Dynamik jedoch im 2. Halbjahr etwas schwächer als im 1. Halbjahr. Dies wurde einerseits durch einen Basiseffekt verursacht, da sich die Industrieproduktion im 2. Halbjahr 2020 bereits leicht erholt hatte; andererseits kam es in der zweiten Jahreshälfte 2021 vermehrt zu Lieferproblemen bei Vorleistungsgütern, was ein deutlicheres Wachstum verhinderte.

Mit Absatzwüchsen zwischen 10% und 22% gegenüber dem Vorjahr erlebte die Warenproduktion im Jahr 2021 in allen Bundesländern einen Aufschwung. Die Beschäftigung in der Herstellung von Waren wuchs demgegenüber nur verhalten (+0,6%), war aber 2020 kaum geschrumpft.

Abbildung 1: **Entwicklung der Sachgütererzeugung 2021**

Abgesetzter Produktionswert, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Herstellung von Waren einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

Der Aufschwung in der Industrie spiegelt sich auch in den Exporten – wenig überraschend, da der Export der wesentliche Treiber der österreichischen Industrieproduktion ist: Rund drei Fünftel der in Österreich erzeugten Sachgüter werden exportiert. 2021 betrug der Wert der ausgeführten Sachgüter rund 158 Mrd. € (Warenexport insgesamt 165 Mrd. €), um 21 Mrd. € mehr als 2020 (+16%). Aber auch gegenüber 2019 stieg der Sachgüterexport um 11 Mrd. € (+7,5%).

Gegenüber dem Vorjahr konnten die Exporte in allen Warengruppen zulegen, gegenüber 2019 wiesen nur Textilien und Kfz geringfügig niedrigere Werte auf. Das Exportwachstum im Jahr 2021 wurde wesentlich von der chemischen, der pharmazeutischen und der Gummi- und Kunststoffindustrie getragen (Wachstumsbeitrag zusammen 2,4 Prozentpunkte), vor allem jedoch von den traditionell exportstarken Branchen Metallherzeugung und -bearbeitung, Maschi-

¹⁾ Detaillierte Berichte zur Entwicklung der österreichischen Wirtschaft im Jahr 2020, insbesondere der Industrie, des Außenhandels und des Arbeitsmarktes, wurden in den Heften 4/2021 und 5/2021 der WIFO-Monatsberichte publiziert (<https://monatsberichte.wifo.ac.at/>).

²⁾ Der Grund hierfür dürfte in der Mineralölverarbeitung zu finden sein. Diese Branche dürfte in Niederösterreich im Gesamtjahr 2021 eine Umsatzsteigerung von mehr als einem Drittel verzeichnet haben (Wachstumsbeitrag rund 8 Prozentpunkte).

nenbau und Kfz-Herstellung³⁾, die in Summe 7 Prozentpunkte zum Gesamtwachstum beitrugen. Maßgebliche Wachstumsbeiträge leisteten auch die Elektronikbranche und die Herstellung von sonstigen Waren, letztere allerdings fast ausschließlich in Wien⁴⁾, wo sie im 1. Halbjahr 2021 mit 3,3 Prozentpunkten das vergleichsweise schwache Export-

wachstum (+1,5% im Jahresdurchschnitt) stützte. In den übrigen Bundesländern betrug das Wachstum der Ausfuhren im 1. Halbjahr 2021 zwischen 7,3% im Burgenland und fast 26% in Vorarlberg. Für das 2. Halbjahr liegen noch keine regionalen Außenhandelsdaten vor.

Übersicht 1: Entwicklung von Sachgütererzeugung, Energie- und Wasserversorgung 2021

	Sachgütererzeugung			Energie- und Wasserversorgung
	Abgesetzter Produktionswert ¹⁾	Technischer Produktionswert ²⁾	Produktionsindex 2015 = 100	Abgesetzter Produktionswert ¹⁾
Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Österreich	+ 17,4	+ 16,4	+ 10,8	+ 64,7
Wien	+ 13,6	+ 9,5	+ 2,8	+103,6
Niederösterreich	+ 20,5	+ 18,6	+ 6,8	+ 20,2
Burgenland	+ 9,8	+ 10,1	+ 4,0	- 0,8
Steiermark	+ 16,5	+ 15,8	+ 12,9	+ 17,3
Kärnten	+ 21,8	+ 28,8	+ 22,6	+ 39,6
Oberösterreich	+ 17,3	+ 15,6	+ 10,6	+ 22,1
Salzburg	+ 17,9	+ 17,2	+ 13,8	- 15,4
Tirol	+ 15,4	+ 16,5	+ 8,4	+ 4,5
Vorarlberg	+ 17,0	+ 13,0	+ 11,8	+ 50,5

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Sachgütererzeugung: Herstellung von Waren einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. – ¹⁾ Wert der abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten der Unternehmen, ohne Umsatzsteuer. – ²⁾ Wert der Eigenproduktion der Unternehmen für Absatz und für interne Lieferungen, einschließlich Lohnarbeit.

Angesichts der deutlichen Zuwächse im Absatz fiel das Beschäftigungswachstum in der österreichischen Sachgütererzeugung verhalten aus (2021 +0,6% gegenüber dem Vorjahr⁵⁾). Dies liegt allerdings daran, dass die Beschäftigung im Vorjahr dank der hohen Inanspruchnahme von Kurzarbeit nur schwach geschrumpft war: Trotz eines Absatzeinbruchs um fast 9% betrug der Beschäftigungsrückgang 2020 nur 1,5%. Die Beschäftigungswirkung des Aufschwungs zeigt sich daher in erster Linie in einem Rückgang der Kurzarbeit: Auf dem ersten Höhepunkt der Pandemie, im II. Quartal 2020, waren noch mehr als 1,1 Mio. unselbständig Beschäftigte in Kurzarbeit gewesen; im IV. Quartal 2020 waren es 390.000. Im Jahr 2021 befanden sich in den ersten beiden Quartalen noch rund 460.000 bzw. 320.000 Personen in Kurzarbeit. Im III. Quartal 2021 fiel die Inanspruchnahme auf unter 50.000, bevor sie im

IV. Quartal wieder auf 220.000 anstieg (abgerechnete Fälle). Von den 2021 zur Kurzarbeit angemeldeten Personen entstammten rund 14% den Branchen der Industrie – auch das ein deutlicher Rückgang gegenüber dem II. und III. Quartal 2020, als der Anteil mehr als ein Viertel, im III. Quartal sogar mehr als ein Drittel betragen hatte. Dies impliziert, dass im Jahr 2021 monatlich durchschnittlich rund 3½% der Beschäftigten der Sachgüterindustrie in Kurzarbeit waren⁶⁾. Tirol, Oberösterreich, Vorarlberg und Kärnten wiesen 2021 unterdurchschnittliche Anteile auf; am höchsten waren sie im Burgenland (5½%), in Wien sowie in Salzburg (jeweils 5%). Durch den Rückgang der Kurzarbeit stiegen die geleisteten Arbeitsstunden um rund 5% gegenüber 2020, lagen 2021 aber immer noch um etwa 2% unter dem Vorkrisenniveau von 2019 (laut Konjunkturerhebung von Statistik Austria).

³⁾ 2020 waren die Exporte der Kfz-Industrie um 15% eingebrochen.

⁴⁾ In Wien befindet sich die Münze Österreich, die weltweit im Prägegeschäft aktiv ist. Die Exporte der Güterklasse "Perlen, Edelsteine, -metalle u. a.; Waren daraus; Münzen" stiegen im 1. Halbjahr 2021 um 128%, gegenüber 2019 sogar um fast 300%.

⁵⁾ Laut Dachverband der Sozialversicherungsträger; die Konjunkturerhebung von Statistik Austria weist mit +0,2% ein noch geringeres Wachstum aus.

⁶⁾ Bei diesen Anteilswerten ist zu beachten, dass die Zahlen zu Beschäftigung und Kurzarbeit nicht ganz

vergleichbar sind, da es sich bei den Kurzarbeitszahlen um einen "eindeutigen Personenzähler" handelt, also um die Anzahl der Personen, die in Kurzarbeit waren, wie lange bzw. oft auch immer. Die Beschäftigtenstatistiken sind hingegen Bestandszahlen, die die Zahl der unselbständigen Beschäftigtenverhältnisse zu einem bestimmten Zeitpunkt wiedergeben. Eine Person kann mehrmals in der Beschäftigtenstatistik aufscheinen, entweder durch einen Arbeitsplatzwechsel oder – deutlich weniger wichtig – aufgrund einer Mehrfachbeschäftigung. Die ausgewiesenen Anteile dienen daher nur als Anhaltspunkte.

Übersicht 2: Entwicklung des Produktionswertes der Sachgütererzeugung nach Branchen 2021

		Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Österreich	
		Veränderung gegen das Vorjahr in %										
C10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	- 2,2	+ 7,1	+ 0,5	+ 2,9	+ 1,5	+ 6,9	+ 10,5	+ 5,1	+ 3,4	+ 5,2	
C11	Getränkeherstellung	+ 11,7	+ 1,6	- 0,4	- 5,5	+ 0,4	+ 6,8	+ 21,1	- 3,3	+ 4,6	+ 14,0	
C12	Tabakverarbeitung	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	
C13	Herstellung von Textilien	- 8,2	+ 1,5	.	+ 17,3	.	+ 11,2	+ 18,7	- 0,9	+ 15,4	+ 11,6	
C14	Herstellung von Bekleidung	- 8,3	.	.	- 21,8	.	- 12,5	- 5,9	- 6,5	.	- 2,1	
C15	Herstellung von Leder-, -waren und Schuhen	.	.	- 29,4	.	.	- 5,6	.	.	.	+ 2,0	
C16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+ 5,7	+ 33,0	+ 4,7	+ 28,7	+ 39,7	+ 28,5	+ 25,9	+ 29,9	+ 18,8	+ 30,0	
C17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	+ 2,0	+ 9,1	.	+ 19,0	+ 16,9	+ 18,6	.	.	+ 16,1	+ 12,7	
C18	Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 7,5	+ 5,9	+ 1,2	+ 6,9	+ 37,8	+ 2,6	- 4,0	+ 3,1	+ 5,1	+ 4,9	
C19	Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
C20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	+ 41,8	+ 27,2	.	+ 31,2	+ 18,0	+ 20,8	+ 14,1	+ 1,9	.	+ 26,5	
C21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 0,9	+ 75,2	.	+ 7,0	+ 11,5	.	.	.	+ 33,7	+ 2,9	
C22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	+ 16,6	+ 20,0	+ 22,6	+ 10,8	+ 8,4	+ 12,3	+ 37,4	+ 19,5	+ 13,6	+ 15,9	
C23	Herstellung von Glas und -waren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 6,9	+ 6,4	+ 25,9	+ 11,4	+ 18,8	+ 20,3	+ 11,1	+ 12,8	+ 31,5	+ 12,8	
C24	Metallerzeugung und -bearbeitung	.	+ 27,5	± 0,0	+ 38,5	+ 27,9	+ 36,6	.	+ 32,5	+ 30,7	+ 33,7	
C25	Herstellung von Metallerzeugnissen	+ 11,7	+ 21,6	+ 12,2	+ 13,0	+ 9,9	+ 28,9	+ 13,2	+ 18,8	+ 27,9	+ 22,0	
C26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	+ 9,0	+ 14,5	.	+ 8,6	+ 31,8	+ 1,6	+ 20,7	.	+ 12,1	+ 20,2	
C27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	+ 4,1	+ 9,4	+ 9,7	+ 1,8	+ 39,2	+ 15,0	+ 17,5	+ 11,8	+ 11,3	+ 10,2	
C28	Maschinenbau	+ 15,6	+ 11,0	+ 21,7	+ 23,8	+ 9,2	+ 19,4	+ 24,2	+ 19,5	+ 12,3	+ 17,9	
C29	Herstellung von Kraftwagen und -teilen	+ 6,2	- 1,2	.	+ 14,6	.	+ 4,2	+ 14,5	.	+ 26,4	+ 9,1	
C30	Sonstiger Fahrzeugbau	- 16,8	+ 17,6	- 1,1	- 9,8	.	+ 7,9	.	.	.	- 0,8	
C31	Herstellung von Möbeln	+ 22,5	+ 10,8	+ 4,6	+ 13,1	+ 12,9	+ 12,8	+ 0,7	+ 8,9	+ 10,6	+ 11,1	
C32	Herstellung von sonstigen Waren	+ 55,5	+ 18,0	+ 18,9	+ 8,2	+ 13,4	+ 8,7	+ 16,7	+ 22,8	+ 21,9	+ 36,8	
C33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 5,6	+ 16,5	+ 10,6	+ 26,5	+ 3,5	+ 13,8	+ 22,5	+ 26,4	+ 2,4	+ 12,6	
B bis C	Herstellung von Waren und Bergbau	+ 13,6	+ 20,5	+ 9,8	+ 16,5	+ 21,8	+ 17,3	+ 17,9	+ 15,4	+ 17,0	+ 17,4	
B bis C	Geheim	- 18,7	+ 44,6	+ 12,3	+ 3,5	+ 9,9	+ 9,5	+ 1,0	+ 4,0	+ 12,8	+ 43,3	

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Abgesetzte Produktion.

Neben der Kurzarbeit trägt auch die Arbeitskräfteüberlassung zur Entkopplung von Produktion und Beschäftigung bei. Leiharbeitskräfte werden überproportional von Unternehmen der Sachgütererzeugung eingesetzt⁷⁾ und sind typischerweise als erste von Kündigungen betroffen (bzw. werden nicht weiter beschäftigt). Mit +15,6% (2021) konnte die Arbeitskräfteüberlassung die Beschäftigungsverluste aus dem Vorjahr vollständig wettmachen, der Beschäftigtenstand stieg

⁷⁾ Offizielle (Register-)Daten zur Leiharbeit sind nicht verfügbar; im Rahmen des Mikrozensus wird jedoch die sektorale Beschäftigung von Leiharbeitskräften erhoben, wenn auch durch Selbstauskunft. Demnach waren 2021 von rund 91.000 Leiharbeitskräften gut 34.000 in der Sachgütererzeugung beschäftigt, also rund 37%. Bei den Leiharbeitern waren es gut 46%, bei den Leiharbeiterinnen immer noch fast ein Viertel. Bezogen auf die sektorale Beschäftigung laut Dachverband der Sozialversicherungsträger war damit in der Sachgütererzeugung der Anteil der Leiharbeitskräfte

im Jahresdurchschnitt 2021 auf 96.600 und war damit fast exakt gleich hoch wie 2019. Auf Länderebene bestand in Tirol und Vorarlberg weiterhin eine Lücke von mehr als 10% gegenüber dem Vorkrisenniveau von 2019, während es im Burgenland und in Niederösterreich bereits um 8% bzw. 4% übertroffen wurde.

Laut Dachverband der Sozialversicherungsträger war die Beschäftigung in der

mit fast 5,4% am zweithöchsten nach dem Bergbau (6,7%, Gesamtwirtschaft 2,4%). Die Arbeitskräfteüberlassungsstatistik des Bundesministeriums für Arbeit (<https://www.statistik.at/statistiken/arbeitsmarkt/arbeitskraeftefrage/arbeitskraefteueberlassung>) weist für 2019/20 rund 80.000 überlassene Arbeitskräfte aus, rund 60.000 davon in Handwerk, Gewerbe und Industrie. Diese Bereiche umfassen jedoch neben der Sachgütererzeugung auch die Energie- und Wasserversorgung sowie das Bauwesen.

Sachgütererzeugung 2021 nur in zwei Bundesländern rückläufig. In Tirol (-0,4%) drückte vor allem ein (weiterer) Stellenabbau in der Glasherstellung (-1,4%) das Beschäftigungswachstum. In Wien (-0,5%) trugen in erster Linie die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln und die Papierherstellung zum Rückgang bei; allerdings verzeichneten dort auch zahlreiche weitere Branchen leicht sinkende Beschäftigtenzahlen. Moderate Wachstumsbeiträge gingen nur von der

Herstellung von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen, dem sonstigen Fahrzeugbau und der Herstellung von sonstigen Waren aus. In Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg und Vorarlberg wurde die Sachgüterbeschäftigung geringfügig ausgeweitet (+0,1% bis +0,2%), während das Burgenland, die Steiermark und Kärnten mit +2,0% bis +2,6% eine kräftigere Dynamik aufwiesen (Übersicht 4).

Übersicht 3: **Gewichtete Veränderungsrate des Produktionswertes der Sachgütererzeugung nach Branchen 2021**

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Österreich	
Wachstumsbeiträge in Prozentpunkten											
C10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	- 0,19	+ 0,84	+ 0,05	+ 0,23	+ 0,10	+ 0,71	+ 1,08	+ 0,40	+ 0,38	+ 0,51
C11	Getränkeherstellung	+ 0,22	+ 0,03	- 0,04	- 0,08	+ 0,00	+ 0,06	+ 6,87	- 0,02	+ 0,08	+ 0,51
C12	Tabakverarbeitung	± 0,00	± 0,00	± 0,00	± 0,00	± 0,00	± 0,00	± 0,00	± 0,00	± 0,00	± 0,00
C13	Herstellung von Textilien	- 0,01	+ 0,01	.	+ 0,12	.	+ 0,05	+ 0,04	- 0,00	+ 0,77	+ 0,09
C14	Herstellung von Bekleidung	- 0,01	.	.	- 0,02	.	- 0,03	- 0,05	- 0,02	.	- 0,01
C15	Herstellung von Leder-, -waren und Schuhen	.	.	- 0,00	.	.	- 0,02	.	.	.	+ 0,01
C16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+ 0,03	+ 1,66	+ 0,15	+ 1,32	+ 4,44	+ 0,92	+ 2,39	+ 2,75	+ 0,43	+ 1,45
C17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	+ 0,08	+ 0,28	.	+ 1,09	+ 0,48	+ 0,45	.	.	+ 0,54	+ 0,43
C18	Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 0,12	+ 0,06	+ 0,06	+ 0,02	+ 0,23	+ 0,01	- 0,07	+ 0,02	+ 0,06	+ 0,04
C19	Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
C20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	+ 3,61	+ 1,75	.	+ 0,71	+ 0,60	+ 1,12	+ 0,17	+ 0,03	.	+ 1,15
C21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 0,03	+ 0,12	.	+ 0,15	+ 0,22	.	.	.	+ 0,01	+ 0,07
C22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	+ 0,29	+ 0,72	+ 1,54	+ 0,14	+ 0,22	+ 0,63	+ 0,92	+ 0,58	+ 0,73	+ 0,55
C23	Herstellung von Glas und -waren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 0,10	+ 0,32	+ 0,67	+ 0,46	+ 1,08	+ 0,46	+ 0,39	+ 0,99	+ 0,47	+ 0,47
C24	Metallerzeugung und -bearbeitung	.	+ 1,99	± 0,00	+ 4,41	+ 1,08	+ 4,52	.	+ 3,78	+ 0,82	+ 2,76
C25	Herstellung von Metallerzeugnissen	+ 0,36	+ 1,74	+ 1,03	+ 0,98	+ 0,54	+ 2,54	+ 0,80	+ 1,21	+ 7,12	+ 1,86
C26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	+ 0,29	+ 0,17	.	+ 0,48	+10,24	+ 0,02	+ 0,51	.	+ 0,33	+ 0,89
C27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	+ 0,34	+ 0,55	+ 1,05	+ 0,12	+ 0,64	+ 0,98	+ 0,33	+ 1,30	+ 0,91	+ 0,66
C28	Maschinenbau	+ 0,78	+ 1,18	+ 0,43	+ 2,81	+ 1,22	+ 3,03	+ 3,13	+ 2,76	+ 1,78	+ 2,22
C29	Herstellung von Kraftwagen und -teilen	+ 0,33	- 0,04	.	+ 2,79	.	+ 0,49	+ 0,28	.	+ 1,10	+ 0,78
C30	Sonstiger Fahrzeugbau	- 1,53	+ 0,24	- 0,00	- 0,16	.	+ 0,32	.	.	.	- 0,02
C31	Herstellung von Möbeln	+ 0,15	+ 0,20	+ 0,13	+ 0,18	+ 0,15	+ 0,30	+ 0,01	+ 0,19	+ 0,13	+ 0,20
C32	Herstellung von sonstigen Waren	+ 8,80	+ 0,26	+ 0,46	+ 0,04	+ 0,08	+ 0,10	+ 0,30	+ 0,15	+ 0,84	+ 0,91
C33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 0,74	+ 0,31	+ 0,21	+ 0,56	+ 0,10	+ 0,32	+ 0,57	+ 0,37	+ 0,04	+ 0,38
B bis C	Herstellung von Waren und Bergbau	+13,56	+20,55	+ 9,84	+16,53	+21,84	+17,31	+17,87	+15,36	+17,03	+17,43
B bis C	Geheim	- 0,76	+ 8,15	+ 4,10	+ 0,04	+ 0,13	+ 0,21	+ 0,06	+ 0,82	+ 0,49	+ 1,49

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Abgesetzte Produktion. Gewichtung der Veränderungsrate mit dem Anteil an der gesamten Sachgütererzeugung ("Wachstumsbeitrag" der Branchen zur Entwicklung der gesamten Sachgütererzeugung).

In der Beschäftigungsentwicklung nach Technologieintensität setzte sich auch 2021 der langfristige Strukturwandel fort: Während Sektoren mit mittlerer Technologieintensität nur geringe Zuwächse verzeichneten und niedrigtechnologische Branchen sogar an Beschäftigung einbüßten, gewann der Hochtechnologiebereich mit +11,4% merk-

lich dazu. Dieses sprunghafte Wachstum ist vor allem auf die Steiermark (+45%) zurückzuführen; in den anderen Bundesländern lag es nur bei schwachen +1% bis +6%.

Mit Ausnahme von Tirol und Vorarlberg legte 2021 in der Herstellung von Waren die Frauenbeschäftigung in allen Bundesländern

stärker zu als jene der Männer (Österreich insgesamt: Frauen +1,0%, Männer +0,5% gegenüber dem Vorjahr). Die Frauenbeschäftigung war jedoch 2020 etwas stärker geschrumpft. Im gesamten Bundesgebiet waren 2021 25,2% der Beschäftigten in der Sachgütererzeugung Frauen – den höchsten

Anteil stellten sie in Wien mit 29,5%, den niedrigsten in der Steiermark mit 23,7%. Ein Großteil dieser Unterschiede ist allerdings auf Struktureffekte zurückzuführen, also auf die regional unterschiedliche Bedeutung von Branchen mit hohen Frauenanteilen.

Übersicht 4: Entwicklung der Arbeitskräftenachfrage in der Sachgütererzeugung nach Sektoren 2021

	Produktivität ¹⁾	Lohnsatz ²⁾	Unselbständig Beschäftigte ³⁾	Insgesamt	Unselbständig Beschäftigte ⁴⁾ Technologieintensität ⁵⁾			
					Niedrig	Mäßig	Erheblich	Hoch
Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Österreich	+ 16,1	+ 3,2	+ 0,2	+ 0,6	- 0,7	+ 0,0	+ 0,3	+ 11,4
Wien	+ 9,8	+ 1,6	- 0,3	- 0,5	- 2,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,3
Niederösterreich	+ 18,9	+ 2,4	- 0,2	+ 0,2	- 1,0	+ 1,2	- 0,1	+ 5,7
Burgenland	+ 9,0	+ 0,9	+ 1,1	+ 2,0	- 0,3	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,9
Steiermark	+ 15,9	+ 3,8	- 0,1	+ 2,4	- 1,3	- 0,3	- 1,3	+ 44,6
Kärnten	+ 25,9	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,6	+ 4,1	+ 2,6	- 1,1	+ 5,2
Oberösterreich	+ 15,2	+ 3,8	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	- 1,4	+ 1,3	+ 4,9
Salzburg	+ 16,8	+ 2,9	+ 0,4	+ 0,1	- 1,1	+ 2,3	- 0,7	+ 3,0
Tirol	+ 16,5	+ 2,8	- 0,0	- 0,4	- 0,7	- 3,4	+ 2,6	+ 1,8
Vorarlberg	+ 12,6	+ 4,9	+ 0,3	+ 0,2	- 1,7	+ 2,4	- 1,3	+ 4,7

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Technischer Produktionswert pro Kopf (unselbständig Beschäftigte). – ²⁾ Bruttoverdienste und Sonderzahlungen pro Kopf (unselbständig Beschäftigte), laut Konjunkturerhebung von Statistik Austria. – ³⁾ Laut Konjunkturerhebung von Statistik Austria. – ⁴⁾ Laut Dachverband der Sozialversicherungsträger. – ⁵⁾ ÖNACE-2008-Abteilungen. Niedrig . . . Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (C10), Getränkeherstellung (C11), Tabakverarbeitung (C12), Herstellung von Textilien (C13), Herstellung von Bekleidung (C14), Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (C15), Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) (C16), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (C17), Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (C18), Herstellung von Möbeln (C31), Herstellung von sonstigen Waren (C32). Mäßig . . . Kokerei und Mineralölverarbeitung (C19), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (C22), Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (C23), Metallherstellung und -bearbeitung (C24), Herstellung von Metallherzeugnissen (C25), Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (C33). Erheblich . . . Herstellung von chemischen Erzeugnissen (C20), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (C27), Maschinenbau (C28), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (C29), sonstiger Fahrzeugbau (C30). Hoch . . . Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21), Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (C26).

3. Erholung der Bauwirtschaft durch hohe Baukosten gebremst

Die österreichische Bauwirtschaft kam vergleichsweise unbeschadet durch das erste Jahr der COVID-19-Pandemie und setzte 2021 zu einer starken Erholung an. Bereits im I. Quartal 2021 konnte die Bauproduktion markant zulegen, spätestens im II. Quartal war die Bauwirtschaft auf klarem Expansionskurs. Die abgesetzte Produktion legte in allen vier Quartalen des Jahres 2021 um zumindest 8% zu. Trotz unterschiedlicher unterjähriger Dynamiken verzeichneten 2021 alle Bundesländer merkliche Zuwächse, zumeist sogar im zweistelligen Bereich. Mit +8,4% bzw. +8,5% gegenüber dem Vorjahr wuchs die Bauproduktion in Kärnten und Tirol noch vergleichsweise schwach. Ebenfalls unterdurchschnittlich war das Wachstum im Burgenland (+9,8%) und in Wien (+11,2%). In Salzburg (+12,4%), Vorarlberg (+12,9%), Niederösterreich (+13,0%) und der Steiermark (+13,9%) entsprachen die Zuwächse in etwa dem nationalen Durchschnitt (+12,9%). Deutlich stärker expandierte die Bauproduktion nur in Oberösterreich (+18,0%), wobei sie hier

2020 überdurchschnittlich stark eingebrochen war.

Mit Blick auf die Teilsegmente des Bauwesens wuchs im Jahr 2021 insbesondere das Baunebengewerbe kräftig (+13,5%), es verzeichnete in sämtlichen Bundesländern hohe Wachstumsraten. Etwas heterogener ist das Bild im Hochbau, der mit +12,8% zwar ebenfalls ein deutliches Wachstum, aber zugleich stärkere regionale Unterschiede aufweist. So wuchs der Hochbau in Oberösterreich um 24,8%, in Salzburg und Tirol dagegen nur um 4,7% bzw. +8,5%. Besonders ausgeprägt sind die regionalen Unterschiede jedoch im Tiefbau, der aufgrund von großvolumigen Einzelprojekten stärkeren Schwankungen unterliegt. Der Bundesdurchschnitt von +11,3% ergibt sich aus gegenläufigen Dynamiken: Während der Tiefbau in Kärnten (-15,5%), Tirol (-9,4%) und im Burgenland (-3,8%) schrumpfte, legte er in Salzburg (+33,4%) und insbesondere in Vorarlberg (+60,4%) deutlich zu.

Die Bauwirtschaft wuchs 2021 um 3,0%, nur die hohen Baukosten verhinderten ein stärkeres Wachstum.

Neben der Produktion wurde im Bauwesen 2021 auch die Beschäftigung markant ausgeweitet, auch wenn sich das Wachstum im Jahresverlauf zunehmend abschwächte. Die Zahl der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse im österreichischen Bauwesen stieg im Jahr 2021 um 5,1% gegenüber dem Vorjahr.

Die äußerst hohen Steigerungen im Produktionswert (Übersicht 5) schlugen sich nur deutlich vermindert in den realen Wachstumsraten nieder. Im Wohn- und Siedlungsbau

stiegen die Baupreise im Jahresverlauf 2021 schrittweise an. Im IV. Quartal 2021 erreichte die Teuerung 11,4% gegenüber dem Vorjahresquartal – ein Rekordwert, der zuletzt in den 1970er-Jahren verzeichnet worden war. Durch die hohen Preissteigerungen, die zuletzt vor allem durch den Anstieg der Baukosten verursacht wurden, verblieb vom zweistelligen nominellen Produktionswachstum nur ein reales Wachstum von 3,0% (Wertschöpfung) bzw. 3,1% (Bauinvestitionen).

Übersicht 5: **Produktionswert der Bauwirtschaft 2021**

	Insgesamt	Hochbau	Tiefbau	Sonstige Bautätigkeiten	Auftrags-eingänge
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Österreich	+ 12,9	+ 12,8	+ 11,3	+ 13,5	+ 18,7
Wien	+ 11,2	+ 10,7	+ 12,6	+ 11,4	+ 31,2
Niederösterreich	+ 13,0	+ 11,0	+ 14,3	+ 13,7	+ 10,3
Burgenland	+ 9,8	+ 15,1	- 3,8	+ 10,5	+ 14,6
Steiermark	+ 13,9	+ 12,5	+ 13,9	+ 14,8	+ 19,3
Kärnten	+ 8,4	+ 10,3	- 15,5	+ 14,6	+ 25,3
Oberösterreich	+ 18,0	+ 24,8	+ 11,8	+ 17,2	+ 16,4
Salzburg	+ 12,4	+ 4,7	+ 33,4	+ 11,3	+ 12,0
Tirol	+ 8,5	+ 8,5	- 9,4	+ 13,2	+ 20,2
Vorarlberg	+ 12,9	+ 11,2	+ 60,4	+ 7,6	+ 9,1

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung (Grundgesamtheit); WIFO-Berechnungen. Abgesetzte Produktion (ÖNACE).

Trotz des kräftigen Baupreisanstieges hielt der Bauboom 2021 an, wie an den Auftrags-eingängen ablesbar ist. Sie waren in allen vier Quartalen höher als im Vorjahr, wenn- gleich die Dynamik in der zweiten Jahres- hälfte abebbte. Im Gesamtjahr 2021 stiegen die Auftragseingänge um 18,7% gegenüber dem Vorjahr. Diese Entwicklung war regional breit getragen. Am schwächsten war das Auftragswachstum mit 9,1% bzw. 10,3% in

Vorarlberg und Niederösterreich, was teil- weise mit der stabilen Entwicklung im Jahr 2020 zusammenhängt. In Salzburg (+12,0%), im Burgenland (+14,6%) und in Oberöster- reich (+16,4%) legten die Auftragseingänge unterdurchschnittlich, aber dennoch zwei- stellig zu. Besonders kräftig waren die Zu- wächse in der Steiermark (+19,3%), in Tirol (+20,2%), in Kärnten (+25,3%), und in Wien (+31,2%).

4. Einzelhandel und sonstige marktorientierte Dienstleistungen 2021 auf Erholungskurs

4.1 Beschäftigung im Einzelhandel wächst in allen Bundesländern

Der Einzelhandel erholte sich im Jahr 2021 allmählich von den durch die COVID-19-Pandemie ausgelösten Wertschöpfungsverlusten. Obwohl zu Jahresanfang als auch Ende 2021 neuerliche Lockdowns die Geschäftstätigkeit einschränkten, wurde die Beschäftigung im Einzelhandel österreichweit ausgeweitet (+2,8% gegenüber dem Vorjahr). Die Treiber dieses Beschäftigungswachstums waren insbesondere der Online-Handel (+27,3%) sowie der Einzelhandel mit Bau- und Handwerkerbedarf (+6,5%). Die zeitweisen Geschäftsschließungen und das durch die Pandemie veränderte Konsumverhalten spiegelten sich jedoch weiterhin deutlich in Beschäftigungsverlusten in

anderen Segmenten des Einzelhandels (Schuhe -6,5%, Bekleidung -0,5%, Back- und Süßwaren -5,2%).

In der regionalen Betrachtung zeigt sich, dass der Beschäftigungszuwachs im Einzelhandel auf breiter Basis fußt: Ausnahmslos alle Bundesländer weisen positive Zuwachsraten auf. Sie reichen von 1,0% in Vorarlberg bis 4,2% in Niederösterreich (Übersicht 6).

Mit Blick auf die Umsatzzahlen zeigen Schätzungen des Economica Instituts für Wirtschaftsforschung deutliche Unterschiede zwischen dem stationären Einzelhandel und dem Online-Handel (Voithofer et al., 2022): So war das nominelle Umsatzwachstum im stationären Handel (2021 +4,8%) zwar kräftiger als im Online-Handel (+1,1%), dies ist

Trotz pandemiebeding- ter Geschäftseinschrän- kungen Anfang und Ende des Jahres ver- zeichnete der Einzelhan- del 2021 ein Beschäfti- gungs- und Umsatz- wachstum gegenüber dem Vorjahr. Es fußte auf einer breiten regio- nalen Basis bei geringen Unterschieden zwischen den Bundesländern.

allerdings den starken Umsatzrückgängen im Jahr 2020 zuzuschreiben und damit eher Ausdruck eines statistischen Basiseffekts. Wie der Vergleich mit dem Jahr 2019 zeigt, wurde das Vorkrisenniveau im stationären

Einzelhandel noch nicht wieder erreicht (–1,6% gegenüber 2019), während die Umsätze im Online-Handel deutlich darüber lagen (+18,4%, nominell).

Übersicht 6: Unselbständig Beschäftigte im Handel 2021

Nach ÖNACE

	Kfz-Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	Großhandel	Einzelhandel	Handel insgesamt	
				Unselbständig Beschäftigte	Geringfügig Beschäftigte
Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Österreich	+ 0,1	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,4	+ 4,8
Wien	– 0,2	+ 1,6	+ 3,1	+ 2,2	+ 3,8
Niederösterreich	+ 1,2	+ 4,8	+ 4,2	+ 4,0	+ 7,0
Burgenland	– 0,7	+ 0,3	+ 2,5	+ 1,4	+ 4,9
Steiermark	+ 0,9	+ 4,1	+ 2,3	+ 2,6	+ 4,8
Kärnten	+ 0,5	+ 3,9	+ 2,7	+ 2,7	+ 4,1
Oberösterreich	– 0,3	+ 1,5	+ 2,9	+ 2,0	+ 7,2
Salzburg	– 1,5	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,5	+ 0,9
Tirol	+ 0,2	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,7
Vorarlberg	– 0,6	+ 2,2	+ 1,0	+ 1,2	+ 3,1

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

4.2 Langsame Erholung der sonstigen marktorientierten Dienstleistungen

Neben dem Einzelhandel verzeichneten 2021 auch die sonstigen marktorientierten Dienstleistungen Beschäftigungszuwächse (+2,9%). Sie entfielen neben den wissens-

intensiven⁸⁾ (+2,3%) auch auf die übrigen marktorientierten Dienstleistungen⁹⁾ (+3,3%), also auf Sektoren wie den Verkehr, die Kunst, Unterhaltung und Erholung oder die persönlichen Dienstleistungen, die im Vorjahr besonders unter den behördlichen COVID-19-Maßnahmen gelitten hatten.

Sowohl die wissensintensiven als auch die übrigen marktorientierten Dienstleistungen konnten 2021 Beschäftigungszuwächse verzeichnen. Dabei ist im Gegensatz zu den Vorjahren kein ausgeprägtes Ost-West-Gefälle erkennbar.

Übersicht 7: Beschäftigungsentwicklung in den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen 2021

	Wissensintensive Dienstleistungen ¹⁾	Übrige marktorientierte Dienstleistungen ²⁾	Insgesamt
Österreich	+ 2,3	+ 3,3	+ 2,9
Wien	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,7
Niederösterreich	+ 2,5	+ 1,0	+ 1,4
Burgenland	+ 8,1	+ 5,3	+ 6,3
Steiermark	– 4,4	+ 5,5	+ 1,5
Kärnten	+ 3,9	+ 4,3	+ 4,1
Oberösterreich	+ 2,5	+ 5,3	+ 4,3
Salzburg	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,9
Tirol	+ 3,6	– 0,3	+ 1,1
Vorarlberg	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,7

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ ÖNACE 2008: Abschnitte K, M und Abteilungen J62, J63. – ²⁾ ÖNACE 2008: Abschnitte H, L, N, R, T und Abteilungen J58 bis J61, S95, S96.

In der regionalen Betrachtung sticht zwar das Burgenland mit einem Beschäftigungswachstum in den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen von +6,3% heraus,

insgesamt zeigt sich jedoch – im Gegensatz zu den Vorjahren – kein ausgeprägtes Gefälle zwischen Ostösterreich (+3,1%), Südösterreich (+2,2%) und Westösterreich (+2,8%).

⁸⁾ Die wissensintensiven Dienstleistungen umfassen Finanzdienstleistungen, freiberufliche, wissenschaftliche, technische sowie IT-Dienstleistungen.

⁹⁾ Zu den übrigen marktorientierten Dienstleistungen zählen die Bereiche Verkehr und Lagerei, das Grund-

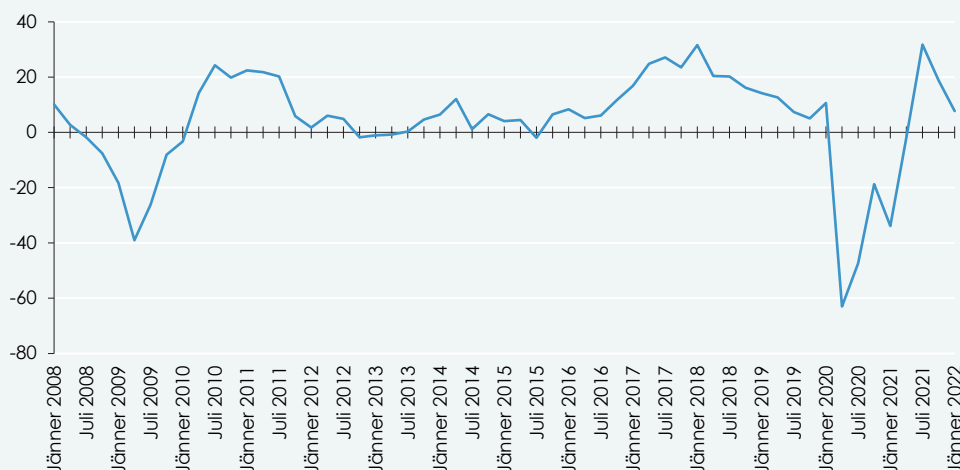
stücks- und Wohnungswesen, die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, Kunst, Unterhaltung und Erholung, persönliche Dienstleistungen und Kommunikationsdienstleistungen.

Der Beschäftigungsrückgang in den wissensintensiven Dienstleistungen in der Steiermark (-4,4%), der dem allgemeinen Trend zuwiderläuft, ist zum Großteil einem statistischen Sondereffekt zuzuschreiben: Während die Beschäftigten eines großen Automobil-

zulieferers in den Vorjahren noch zu den Ingenieurbüros und -dienstleistungen gezählt hatten, wurden sie 2021 wieder der Sachgütererzeugung und damit nicht mehr den wissensintensiven Dienstleistungen zugeordnet.

Abbildung 2: **Konjunktüreinschätzung in den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen**

Entwicklung der Geschäftslage in den letzten 3 Monaten, saisonbereinigte Salden zwischen positiven und negativen Meldungen, in % der meldenden Betriebe



Q: WIFO-Konjunkturtest.

Die Erholung in den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen im Jahresverlauf 2021 spiegelt sich auch in den Konjunktüreinschätzungen der Unternehmen wider, die im WIFO-Konjunkturtest erhoben werden: Während der Saldo aus positiven und pessimistischen Einschätzungen im Jänner 2021 mit -33,9% noch stark negativ und vom Lockdown gezeichnet war, hellte sich die

Stimmung bereits im April (-2,0%) merklich auf. Über den Sommer stieg der Saldo mit dem Wegfall vieler behördlicher Einschränkungen sogar auf 31,8%, bevor die Beschleunigung des Infektionsgeschehens ab Oktober zu einer neuerlichen Eintrübung führte. Im Jänner 2022 lag der Saldo mit +7,7% schließlich nur noch leicht im positiven Bereich.

5. Tourismus: Nachfrageeinbruch verstärkt sich weiter

5.1 Entwicklung des heimischen Tourismus auch 2021 durch COVID-19-Pandemie bestimmt

Im zweiten Jahr der Pandemie führten die Maßnahmen zu ihrer Eindämmung (behördliche Schließung von Beherbergungsbetrieben für Urlaubsreisende, internationale Reiseverwarnungen, verschärfte Einreisebestimmungen und Einschränkungen im Flugverkehr) sowie die Sorge der Gäste vor einer Ansteckung zu einem weiteren Rückgang der Nachfrage (Ankünfte -11,5%, Nächtigungen -18,7% im Vergleich zum Vorjahr), wodurch sich der Abstand zum Vorkrisenniveau des Jahres 2019 österreichweit vergrößerte (Ankünfte -52,1%, Nächtigungen -47,9%). Der Marktanteil internationaler Gäste an den gesamten Nächtigungen in Österreich ging im Jahresdurchschnitt 2021 weiter zurück (auf 62,8% nach 67,7% 2020 und 73,8% 2019). Die Lücke in der Auslands-

nachfrage, die 2020 41,2% gegenüber dem Vorjahr betragen hatte, vergrößerte sich damit auf 55,7% (2021 gegenüber 2019), während sie bei Binnenreisenden um nur 5 Prozentpunkte auf 25,9% zunahm. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer war im ersten Pandemiejahr 2020 sprunghaft angestiegen (+0,6 Nächte bzw. +18,3% auf 3,9 Nächte). 2021 ging sie zwar auf 3,6 Übernachtungen zurück (-8,1%), lag damit aber immer noch um 0,3 Nächte über dem Vorkrisenniveau von 2019. Die insgesamt höhere Verweildauer in der Pandemie ist zum einen dem Boom im Binnentourismus geschuldet – 2020 und 2021 verbrachten die Österreicherinnen und Österreicher ihren Urlaub bevorzugt im Inland. Zum anderen ist er eine Folge des Ausbleibens von Fernreisenden, die im Rahmen einer Europa-Reise üblicherweise mehrere Ziele besuchen und die Unterkunft dementsprechend oft wechseln. 2021 nächtigten internationale Gäste im Schnitt 3,9-mal im

Fehlende internationale Gäste und geschlossene Betriebe in den wichtigen Wintermonaten bescherten dem österreichischen Tourismus auch im Jahr 2021 starke Einbußen. Am deutlichsten waren die Verluste in Wien und in den wintersportorientierten westlichen Bundesländern.

selben Beherbergungsbetrieb (-10,6% gegenüber 2020, +11,0% gegenüber 2019), Binnenreisende blieben 3,1 Nächte (-1,1% gegenüber 2020, +12,6% gegenüber 2019). Bereits diesen Sommer dürfte sich die durchschnittliche Aufenthaltsdauer wieder dem langjährigen, seit Mitte der 1990er-Jahre stetig rückläufigen Trend annähern.

Die durch die COVID-19-Pandemie ausgelösten Veränderungen im Reiseverhalten sowie in der Herkunftsstruktur der Gäste beeinflussten auch die Verteilung der Nachfrage auf die unterschiedlichen Unterkunftsarten:

Hotelbetriebe waren 2021 mit einem überdurchschnittlichen Nachfragerückgang konfrontiert (-51,1% gegenüber 2019, im Vergleich zu -47,9% über alle Unterkunftsarten). Dabei waren vor allem günstige und mittelpreisige Betriebe von überproportionalen Nächtigungsausfällen betroffen (2/1-Stern -54,2%, 3-Stern -52,4%), während die Verluste im 5/4-Stern-Segment mit -49,8% geringer ausfielen. Die Nachfrage nach gewerblich vermieteten Ferienwohnungen und -häusern entwickelte sich im Jahr 2021 hingegen etwas günstiger (-45,9% gegenüber 2019).

Übersicht 8: Tourismus im Kalenderjahr 2021 Übernachtungen

	Insgesamt		Inländische Reisende	Ausländische Reisende			Hotels und ähnliche Betriebe	Gewerbliche Ferienwohnungen	Private Unterkünfte ¹⁾	Andere Unterkünfte
	In 1.000	Veränderung gegen das Vorkrisenniveau von 2019 in %	Insgesamt	Deutsche	Andere					
Österreich	79.563	- 47,9	- 25,9	- 55,7	- 43,4	- 35,6	- 51,1	- 45,9	- 48,2	- 32,6
Wien	4.997	- 71,6	- 54,2	- 75,3	- 64,5	+ 4,2	- 72,4	- 52,3	- 69,2	- 78,3
Niederösterreich	4.999	- 34,9	- 25,5	- 51,8	- 44,6	+ 17,4	- 41,0	+ 15,1	- 20,6	- 25,3
Burgenland	2.507	- 20,3	- 16,2	- 34,3	- 30,7	+ 49,2	- 23,9	+ 6,6	- 4,6	- 19,9
Steiermark	8.957	- 32,6	- 23,4	- 45,6	- 34,3	- 25,4	- 36,7	- 35,2	- 27,3	- 17,9
Kärnten	10.217	- 23,5	- 1,7	- 37,8	- 23,3	- 26,3	- 30,0	- 28,2	- 22,5	- 9,2
Oberösterreich	5.716	- 33,1	- 24,8	- 43,4	- 34,4	+ 15,4	- 38,0	+ 29,0	- 28,6	- 29,2
Salzburg	13.979	- 53,4	- 36,2	- 58,2	- 43,5	- 49,8	- 53,3	- 52,8	- 53,1	- 54,8
Tirol	23.605	- 52,7	- 30,3	- 54,7	- 45,2	- 45,3	- 53,5	- 52,6	- 56,6	- 31,8
Vorarlberg	79.563	- 47,9	- 25,9	- 55,7	- 43,4	- 35,6	- 51,1	- 45,9	- 48,2	- 32,6

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Privatquartiere und private Ferienwohnungen (jeweils auf und nicht auf Bauernhof).

Auch das saisonale Muster im Tourismus stand 2021 ganz im Zeichen der Pandemie: Der Lockdown bis einschließlich 18. Mai 2021 führte in der Wintersaison 2020/21 zu einem angebots- wie nachfrageseitigen Totalausfall, nur Geschäftsreisende und Kurgäste konnten eine Unterkunft buchen. Mit nur 1,2 Mio. Ankünften und 5,6 Mio. Nächtigungen von November 2020 bis April 2021 erreichte die touristische Aktivität in Österreich einen historischen Tiefstand (-94,3% bzw. -92,4% gegenüber der Wintersaison 2018/19; ausländische Gäste: Ankünfte -97,7%, Nächtigungen -97,2%; Binnenreisende: Ankünfte -85,9%, Nächtigungen -76,0%).

Für die Sommersaison 2021 war die Ausgangslage deutlich positiver: Der saisonale Rückgang der Infektionszahlen in ganz Europa verhalf der Tourismuswirtschaft zu einer Atempause, die Reisefreudigkeit im In- und Ausland nahm wieder zu. In der Folge übertraf die Nachfrage in Österreich deutlich jene des Sommers 2020 (Ankünfte +28,3%, Nächtigungen +23,4%), nachdem in der

Vorjahressaison massive Verluste von 42,6% (Ankünfte) bzw. 31,8% (Nächtigungen) gegenüber 2019 verzeichnet worden waren. Mit insgesamt knapp 18,9 Mio. Ankünften und rund 66,4 Mio. Übernachtungen war die Bilanz der Sommersaison 2021 gegenüber den Höchstwerten der Saison 2019 dennoch negativ (Ankünfte -26,3%, Nächtigungen -15,9%). Neben dem verspäteten Saisonbeginn und der zunächst eher zögerlichen Wiederaufnahme der Reisetätigkeit schlug hierin vor allem die schwächere Auslandsnachfrage zu Buche (-23,9% gegenüber Sommer 2019). Die pandemiebedingte Scheu vieler inländischer Touristen und Touristinnen vor Auslandsreisen belebte hingegen die Binnennachfrage, sodass in diesem Gästesegment sogar das Nächtigungsniveau von 2019 übertroffen wurde (+3,4%). Vor allem in den Sommerhauptmonaten wurden bei inländischen Gästen neue Höchstwerte verbucht (Nächtigungen: Juli +14,7%, August +15,2%, September +15,9%, gegenüber den Vergleichsmonaten des Jahres 2019).

Übersicht 9: Tourismus in der Winter- und Sommersaison

	Ankünfte					Übernachtungen					Durchschnittliche Aufenthaltsdauer Nächte
	Insgesamt	Inländische Reisende		Ausländische Reisende		Insgesamt	Inländische Reisende		Ausländische Reisende		
		Veränderung gegen das Vorkrisenniveau von 2018/19 (Winterhalbjahr) bzw. 2019 (Sommerhalbjahr) in %	Insgesamt	Deutsche	Andere		Insgesamt	Deutsche	Andere		
Winterhalbjahr (November 2020 bis April 2021)											
Österreich	- 94,3	- 85,9	- 97,7	- 98,3	- 97,2	- 92,4	- 76,0	- 97,2	- 98,5	- 96,0	4,8
Wien	- 95,6	- 87,8	- 97,8	- 96,8	- 98,1	- 94,0	- 82,4	- 96,6	- 95,7	- 96,9	3,0
Niederösterreich	- 79,4	- 75,8	- 84,9	- 86,6	- 84,3	- 62,0	- 55,3	- 76,2	- 81,4	- 74,3	4,7
Burgenland	- 90,8	- 91,3	- 87,7	- 90,7	- 85,9	- 76,8	- 76,9	- 76,7	- 89,2	- 65,7	6,9
Steiermark	- 91,0	- 89,2	- 94,2	- 94,9	- 93,8	- 85,0	- 79,5	- 92,1	- 95,5	- 89,7	5,5
Kärnten	- 90,6	- 82,7	- 96,4	- 96,0	- 96,6	- 84,8	- 68,7	- 94,4	- 96,3	- 93,3	6,4
Oberösterreich	- 85,6	- 82,2	- 90,4	- 91,8	- 89,3	- 73,3	- 67,0	- 83,1	- 90,3	- 76,8	4,9
Salzburg	- 96,7	- 90,8	- 98,9	- 99,0	- 98,8	- 96,1	- 86,5	- 98,7	- 99,3	- 98,1	4,8
Tirol	- 97,8	- 85,5	- 99,2	- 99,4	- 98,9	- 97,5	- 80,9	- 98,7	- 99,4	- 97,8	5,1
Vorarlberg	- 95,9	- 78,6	- 98,5	- 98,8	- 98,0	- 97,0	- 80,8	- 98,5	- 98,9	- 97,9	3,0
Sommerhalbjahr (Mai bis Oktober 2021)											
Österreich	- 26,3	- 5,2	- 36,6	- 12,9	- 56,6	- 15,9	+ 3,4	- 23,9	- 4,1	- 46,3	3,5
Wien	- 62,2	- 39,9	- 67,8	- 52,1	- 72,4	- 60,3	- 36,0	- 65,1	- 49,5	- 70,2	2,4
Niederösterreich	- 29,9	- 13,9	- 50,4	- 39,9	- 55,1	- 22,2	- 10,0	- 42,5	- 34,2	- 47,1	2,6
Burgenland	- 4,2	+ 5,8	- 36,7	- 25,7	- 46,2	+ 1,4	+ 11,2	- 25,9	- 21,1	- 33,4	3,0
Steiermark	- 6,3	+ 4,1	- 24,4	- 9,9	- 36,4	+ 0,9	+ 10,4	- 13,6	- 0,3	- 27,8	3,2
Kärnten	- 11,0	+ 9,0	- 26,2	- 12,4	- 43,6	- 3,5	+ 19,3	- 18,8	- 9,1	- 34,6	4,5
Oberösterreich	- 24,5	- 5,3	- 43,5	- 24,3	- 57,9	- 14,5	- 1,1	- 29,0	- 14,6	- 43,5	2,9
Salzburg	- 24,5	+ 0,5	- 33,5	- 2,4	- 58,8	- 14,4	+ 8,0	- 21,3	+ 3,5	- 49,6	3,8
Tirol	- 20,3	- 6,3	- 22,6	- 5,0	- 47,3	- 10,5	+ 2,4	- 12,0	+ 2,6	- 35,0	4,0
Vorarlberg	- 16,2	- 8,2	- 18,0	- 7,0	- 38,8	- 7,3	- 0,7	- 8,3	+ 3,1	- 31,5	3,6

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

5.2 Pandemie verstärkt regionale Heterogenität im Tourismus

Der österreichische Tourismus entwickelte sich in der Pandemie regional stark unterschiedlich. Dies lässt sich vor allem auf drei Faktoren zurückführen:

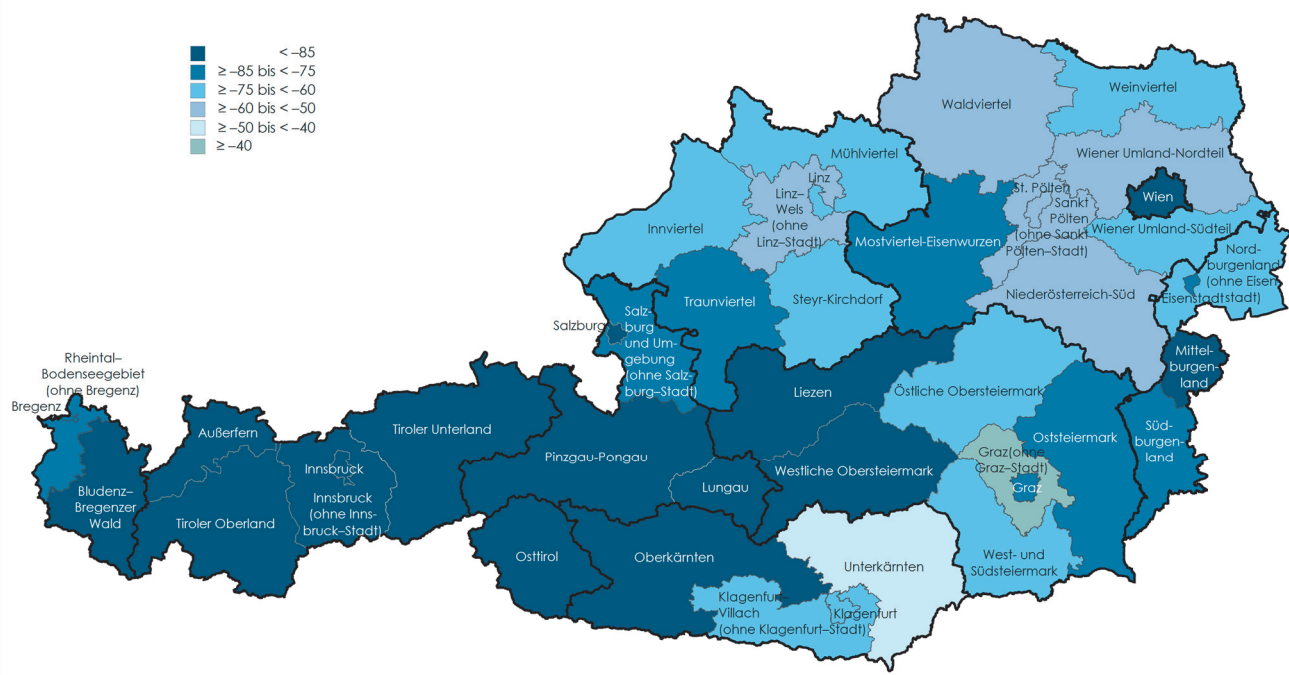
- Erstens auf die traditionelle Spezialisierung bestimmter Tourismusregionen auf inländische oder ausländische Gäste, wobei auch das Gewicht einzelner ausländischer Herkunftsmärkte eine bedeutende Rolle spielte,
- zweitens auf die Eignung einer Region als Ersatz für traditionelle Sommerurlaubsdestinationen in Südeuropa und
- drittens auf die regionale Bedeutung des im Jahr 2021 stark eingeschränkten Wintertourismus.

Dementsprechend verzeichneten im vergangenen Jahr insbesondere Bundesländer mit starkem Binnentourismus (Burgenland 81,5%, Niederösterreich 73,5%, Oberösterreich 62,2%) insgesamt eine positive Nächtigungsentwicklung (+5,2% bis +9,6% gegenüber dem Vorjahr). Moderate Rückgänge im

Vergleich zum österreichweiten Durchschnitt (-18,7% gegenüber 2020) verzeichneten Kärnten und die Steiermark (-7,8% bzw. -10,6%). Sie profitierten vor allem von einer erfolgreichen Sommersaison und ihrem Schwerpunkt auf Wassersport und Wellness. Damit lag das Nächtigungsvolumen im Jahresdurchschnitt 2021 im Burgenland und in Kärnten noch um 20,3% bzw. 23,5% unter dem Vorkrisenniveau, während in der Steiermark sowie in Nieder- und Oberösterreich jeweils noch rund ein Drittel auf den Vergleichswert von 2019 fehlte. Der tourismusintensive und auf ausländische Gäste spezialisierte Westen Österreichs (Salzburg, Tirol, Vorarlberg) büßte 2020 im Vorjahresvergleich rund ein Drittel und 2021 weitere 30% seiner Nächtigungen ein, womit sich die Nachfrage gegenüber 2019 mehr als halbierte (-52,7%). Wien gelang 2021 zwar eine Trendumkehr (+8,9% gegenüber dem Vorjahr), durch den Entfall von Großveranstaltungen (Messen, Bälle, Firmenveranstaltungen usw.) und Konferenzen sowie das Ausbleiben von Fernreisenden blieben die Nächtigungszahlen jedoch weit unter dem Vorkrisenniveau (-71,6% gegenüber 2019).

Abbildung 3: **Übernachtungen in den NUTS-3-Regionen im Winterhalbjahr 2020/21**

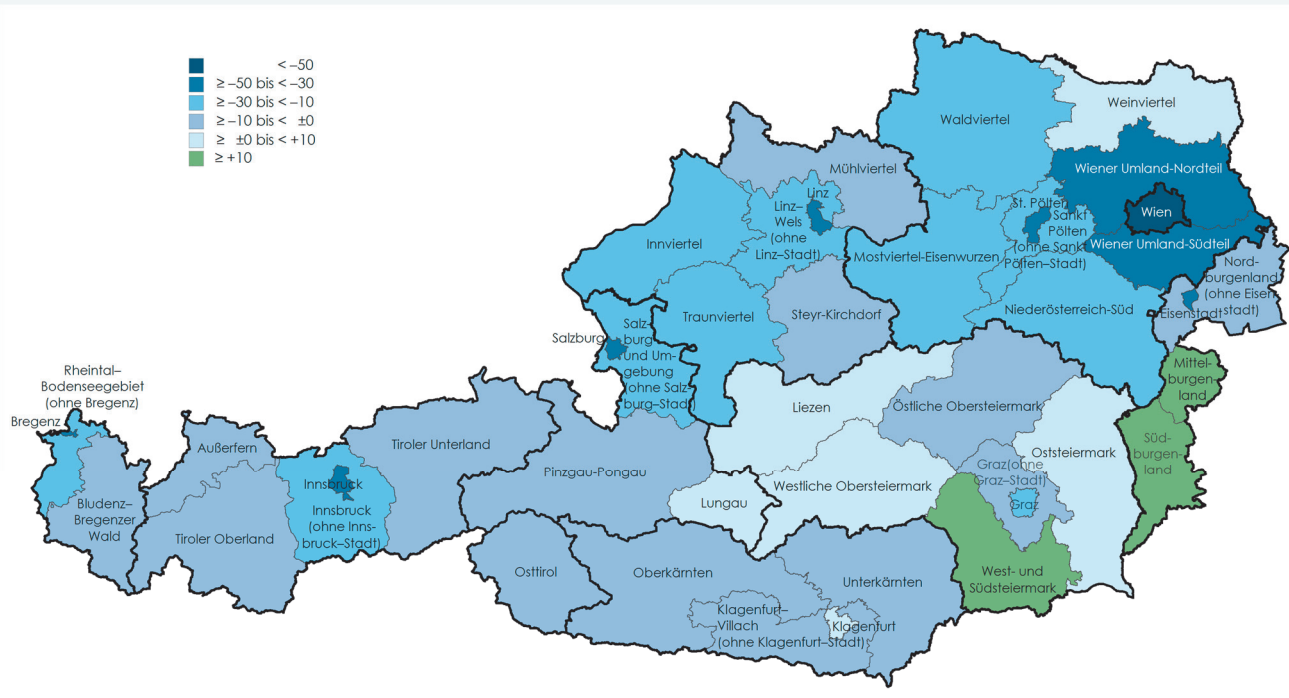
November 2020 bis April 2021, Veränderung gegen das Vorkrisenniveau der Wintersaison 2018/19 in %



Q: Statistik Austria.

Abbildung 4: **Übernachtungen in den NUTS-3-Regionen im Sommerhalbjahr 2021**

Mai bis Oktober 2021, Veränderung gegen das Vorkrisenniveau der Sommersaison 2019 in %



Q: Statistik Austria.

Übersicht 10: Übernachtungen nach Tourismusregionstypen und NUTS-3-Regionen im Tourismusjahr 2020/21

	Winterhalbjahr 2020/21	Sommerhalbjahr 2021
	Veränderung gegen das Vorkrisenniveau von 2018/19 (Winterhalbjahr) bzw. 2019 (Sommerhalbjahr) in %	
Alpine Regionen insgesamt	- 97,6	- 5,9
Oberkärnten	- 96,7	- 1,4
Liezen	- 94,5	+ 5,8
Lungau	- 98,3	+ 5,3
Pinzgau-Pongau	- 97,7	- 6,7
Außerfern	- 98,7	- 2,1
Innsbruck (ohne Innsbruck-Stadt)	- 94,6	- 17,0
Osttirol	- 94,9	- 7,0
Tiroler Oberland	- 99,0	- 8,4
Tiroler Unterland	- 97,4	- 8,4
Bludenz-Bregenzer Wald	- 99,0	- 0,4
Städte insgesamt	- 86,8	- 48,7
Wiener Umland Nordteil	- 53,1	- 33,9
Wiener Umland Südteil	- 65,8	- 38,8
Wien	- 94,0	- 60,3
Graz (ohne Graz-Stadt)	- 37,8	- 9,6
Linz-Wels (ohne Linz-Stadt)	- 59,3	- 17,6
Eisenstadt	- 78,5	- 38,5
Klagenfurt	- 67,3	+ 0,8
Sankt Pölten	- 50,6	- 31,1
Linz	- 69,1	- 32,9
Salzburg	- 93,4	- 43,5
Graz	- 80,5	- 24,0
Innsbruck	- 89,4	- 45,0
Bregenz	- 84,1	- 32,7
Mischregionen insgesamt	- 76,3	- 12,1
Mostviertel-Eisenwurzen	- 77,7	- 18,6
Sankt Pölten (ohne Sankt Pölten-Stadt)	- 58,0	- 17,2
Klagenfurt-Villach (ohne Klagenfurt-Stadt)	- 67,4	- 8,0
Unterkärnten	- 49,2	- 0,4
Östliche Obersteiermark	- 70,5	- 7,7
Westliche Obersteiermark	- 86,2	+ 1,9
Steyr-Kirchdorf	- 73,5	- 7,8
Traunviertel	- 83,8	- 15,2
Salzburg und Umgebung (ohne Salzburg-Stadt)	- 79,6	- 24,3
Rheintal-Bodenseegebiet (ohne Bregenz)	- 80,8	- 26,8
Wellness- und Kulinarikregionen insgesamt	- 71,3	- 1,6
Mittelburgenland	- 95,3	+ 16,6
Nordburgenland (ohne Eisenstadt)	- 66,0	- 3,2
Südburgenland	- 80,8	+ 10,5
Niederösterreich Süd	- 56,3	- 15,6
Waldviertel	- 57,9	- 10,2
Weinviertel	- 65,7	+ 0,5
Oststeiermark	- 82,5	+ 4,5
West- und Südsteiermark	- 72,1	+ 10,9
Innviertel	- 63,9	- 10,7
Mühlviertel	- 73,3	- 3,6
Österreich insgesamt	- 92,4	- 15,9

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

6. Kräftige Erholung auf dem Arbeitsmarkt bei regionalen Unterschieden

Nach den empfindlichen Beschäftigungseinbußen im Zuge der COVID-19-Krise 2020 kam es 2021 zu einer kräftigen Erholung auf dem Arbeitsmarkt. Dabei wurde das Vorkrisenniveau der Beschäftigung rascher erreicht als

noch im Frühjahr 2021 erwartet (Bock-Schappelwein & Famira-Mühlberger, 2022). Der Verlauf der Pandemie, die regional teils unterschiedlichen gesundheitspolitischen Maßnahmen (bis hin zu erneuten Lock-

downs) sowie zunehmende Lieferkettenprobleme resultierten 2021 in einer volatilen unterjährigen Wirtschaftsentwicklung¹⁰⁾. Dies spiegelt sich auch in den Arbeitsmarktzahlen: Im I. Quartal 2021 lag die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten noch um 0,8% unter dem Vorjahresniveau, im II. Quartal dagegen um 4,6% darüber (III. Quartal +2,7%, IV. Quartal +3,6%). Insgesamt konnten 2021 die Beschäftigungseinbußen des Vorjahres wettgemacht werden: die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten (2021: 3.734.366) fiel um 0,4% höher aus als 2019. Gegenüber dem Krisenjahr 2020 legte sie um 2,5% zu¹¹⁾.

Besonders kräftig wuchs 2021 die Beschäftigung von Arbeitskräften mit ausländischer Staatsbürgerschaft (einschließlich im Ausland wohnhafter Pendlerinnen und Pendler), die 2020 vergleichsweise stark vom Beschäftigungseinbruch betroffen gewesen waren. Die Beschäftigung von Männern legte 2021 etwas kräftiger zu als jene der Frauen; bei den Männern wurde das Vorkrisenbeschäftigungsniveau von 2019 leicht übertraffen, das der Frauen nur annähernd erreicht. Auch die Gruppe der 15- bis 24-jährigen Arbeitskräfte verbuchte nach dem Rückgang im Vorjahr (-5,0%) wieder einen spürbaren Beschäftigungszuwachs.

Der Beschäftigungsrückgang des Vorjahres konnte 2021 wettgemacht werden. In Tirol, Salzburg und Vorarlberg lag die Beschäftigung jedoch weiter unter dem Vorkrisenniveau.

Übersicht 11: **Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung 2021**

	Insgesamt ¹⁾		Männer	Frauen	Ausländische Arbeitskräfte	Inländische Arbeitskräfte	Ältere ²⁾	Jugendliche ³⁾
	Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Österreich	3.734.366	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,1	+ 8,0	+ 0,9	+ 5,4	+ 1,9
Wien	858.271	+ 3,2	+ 3,7	+ 2,5	+ 8,0	+ 1,2	+ 5,4	+ 5,4
Niederösterreich	625.016	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,9	+ 8,0	+ 0,9	+ 5,4	+ 1,2
Burgenland	106.505	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,3	+ 7,8	+ 1,8	+ 5,8	+ 5,1
Steiermark	523.241	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,4	+10,8	+ 0,8	+ 4,7	+ 2,0
Kärnten	212.083	+ 3,1	+ 3,3	+ 2,8	+12,2	+ 1,5	+ 4,7	+ 3,2
Oberösterreich	666.347	+ 2,3	+ 2,4	+ 1,9	+ 9,4	+ 0,7	+ 6,5	+ 1,2
Salzburg	252.127	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,3	+ 5,4	+ 0,4	+ 4,8	- 0,1
Tirol	327.035	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,8	+ 5,0	+ 0,5	+ 5,6	- 1,0
Vorarlberg	163.742	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,4	+ 4,2	+ 0,4	+ 4,9	- 0,9

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Unselbständig aktiv Beschäftigte (ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten). – ²⁾ 55 Jahre oder älter. – ³⁾ 15 bis 24 Jahre.

In der regionalen Betrachtung zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Bundesländern. Während das Burgenland, Wien und Kärnten Beschäftigungszuwächse von über 3% gegenüber dem Vorjahr verzeichneten, blieben die Wachstumsraten in Salzburg, Tirol (jeweils +1,6%) und Vorarlberg (+1,5%) deutlich hinter dem bundesweiten Durchschnitt zurück. In diesen drei Bundesländern lag die Beschäftigung damit auch 2021 noch unter dem Vorkrisenniveau von 2019, wofür unter anderem die sektorale Struktur der Regionalwirtschaften verantwortlich ist. In der Beherbergung und Gastronomie, der sowohl in Salzburg und Tirol als auch in Vorarlberg eine hohe Bedeutung zukommt¹²⁾, wurde in Österreich 2021 das Vorkrisenniveau der Beschäftigung noch nicht erreicht. Dasselbe gilt für die Bereiche Kunst, Unterhaltung und Erholung sowie Verkehr

und Lagerei, auf die Salzburg spezialisiert ist, und – trotz kräftiger Produktionssteigerungen – auch für die in Vorarlberg wirtschaftsstrukturell wichtige Sachgütererzeugung (Bock-Schappelwein & Famira-Mühlberger, 2022).

In der Sachgütererzeugung und im Bergbau wuchs die Beschäftigung 2021 zaghafter als im Durchschnitt aller Wirtschaftsbereiche. Vergleichsweise dynamisch entwickelte sie sich in sämtlichen Bundesländern im Bauwesen, in den unternehmensnahen und den marktorientierten Dienstleistungen. In letzterem Bereich war der Beschäftigungszuwachs gegenüber 2020 nur in Salzburg leicht unterdurchschnittlich. Im öffentlichen Dienst, der den Beschäftigungsrückgang in der COVID-19-Krise in allen Bundesländern gedämpft hatte, wurde die Beschäftigung ausgeweitet (+2,3% gegenüber dem Vorjahr).

Der dynamischen Beschäftigungsentwicklung in den marktorientierten Dienstleistungen und im Bauwesen stehen verhaltene Zuwächse in der Sachgütererzeugung und im Bergbau gegenüber.

¹⁰⁾ Siehe Baumgartner et al. (2022) für einen Überblick über die Wirtschaftsentwicklung Österreichs im Jahr 2021.

¹¹⁾ Zu beachten ist, dass gemäß einer Sonderauswertung des AMS (Datenstand: 11. Mai 2022) über das Jahr 2021 hinweg durchschnittlich gut 260.000 Personen in COVID-19-Kurzarbeit waren (abgerechnete Fälle); im Dezember 2021 waren es noch rund 176.000 Personen.

¹²⁾ Siehe Bachtrögler et al. (2020) für einen Überblick zur Wirtschaftsstruktur der Bundesländer und zur regional unterschiedlichen ökonomischen Betroffenheit zu Beginn der COVID-19-Pandemie. Siehe zudem Piribauer et al. (2021a), Piribauer et al. (2021b), Firgo et al. (2021) und Piribauer et al. (2022) für detaillierte Informationen zur konjunkturellen Entwicklung 2021 nach Sektoren und Bundesländern.

Übersicht 12: Entwicklung der Beschäftigung nach Wirtschaftsbereichen 2021

	Land- und Forstwirtschaft, Energieversorgung	Sachgütererzeugung und Bergbau	Bauwesen	Marktorientierte Dienstleistungen			Öffentlicher Dienst
				Insgesamt	Handel	Unternehmensnahe Dienstleistungen ¹⁾	
Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Österreich	+ 1,6	+ 0,6	+ 5,1	+ 2,9	+ 2,4	+ 5,4	+ 2,3
Wien	+ 0,7	- 0,6	+ 5,0	+ 3,3	+ 2,2	+ 5,4	+ 3,6
Niederösterreich	+ 2,4	- 0,1	+ 6,2	+ 3,0	+ 4,0	+ 6,1	+ 1,7
Burgenland	- 6,6	+ 2,0	+ 6,8	+ 4,7	+ 1,4	+ 11,0	+ 2,8
Steiermark	+ 4,2	+ 2,4	+ 5,4	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,5	+ 1,6
Kärnten	+ 2,9	+ 2,6	+ 5,4	+ 4,0	+ 2,7	+ 8,3	+ 1,6
Oberösterreich	+ 1,6	+ 0,1	+ 4,8	+ 3,7	+ 2,0	+ 7,1	+ 1,7
Salzburg	+ 3,1	+ 0,2	+ 5,7	+ 1,5	+ 1,5	+ 4,7	+ 1,4
Tirol	+ 1,3	- 0,4	+ 3,4	+ 1,7	+ 1,8	+ 3,4	+ 2,1
Vorarlberg	- 3,6	+ 0,2	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,2	+ 4,2	+ 2,7

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Grundstücks- und Wohnungswesen, freie Berufe, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen, Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnologie, Informationsdienstleistungen.

Das aktive Arbeitskräfteangebot stieg 2021 geringfügig. Während das Angebot ausländischer Arbeitskräfte spürbar wuchs (+0,3% bzw. +12.535 gegenüber dem Vorjahr), war das inländische Arbeitskräfteangebot leicht rückläufig. Die schwache Arbeitsangebotsdynamik zeigt, dass der Ausweitung der unselbständigen Beschäftigung (+90.443 Beschäftigungsverhältnisse gegenüber 2020) ein deutlicher Rückgang der Arbeitslosigkeit gegenüberstand. Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen sank 2021 gegenüber dem Vorjahr um rund 78.000 Personen (-19,0%) auf 331.700, blieb damit jedoch über dem Vorkrisenniveau (+30.400 Personen gegenüber 2019). Am kräftigsten war der Rückgang relativ zum Vorjahr in Salzburg, Oberösterreich und der Steiermark, am schwächsten in Wien, Vorarlberg und dem Burgenland. In absoluten Zahlen gemessen entfielen 30% des Rückgangs der Arbeitslosigkeit auf Wien (-23.020).

Vom Arbeitslosigkeitsrückgang gegenüber 2020 profitierten Männer und Frauen sowie ausländische und inländische Arbeitskräfte gleichermaßen. Die Jugendarbeitslosigkeit ging mit -30,4% überdurchschnittlich stark zurück. Während sich die Arbeitslosenquote um rund 1,9 Prozentpunkte auf 8,0% verringerte (2019: 7,4%), stieg die Zahl der Langzeitarbeitslosen merklich an. Besorgniserregend hoch war der Zuwachs mit fast +90% gegenüber dem Vorjahr in Tirol, aber auch in Vorarlberg (+67,8%), Salzburg (+41,9%) und dem Burgenland (+41,4%). Gleichzeitig legte die Zahl der beim AMS gemeldeten offenen Stellen deutlich zu (+51,3%), im Jahresdurchschnitt 2021 waren 95.087 Stellen vakant. Diese Entwicklung deutet auf strukturelle Probleme auf dem österreichischen Arbeitsmarkt hin ("Mismatch" bei Angebot und Nachfrage).

Übersicht 13: Arbeitskräfteangebot 2021

	Insgesamt ¹⁾		Männer	Frauen	Ausländische Arbeitskräfte	Inländische Arbeitskräfte	Ältere ²⁾	Jugendliche ³⁾
	Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Österreich	4.066.107	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 3,9	- 0,8	+ 3,9	- 1,1
Wien	984.951	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 2,6	- 0,7	+ 3,4	+ 1,0
Niederösterreich	677.000	+ 0,2	+ 0,4	- 0,2	+ 4,6	- 0,9	+ 3,6	- 1,8
Burgenland	115.585	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 6,2	- 0,2	+ 4,2	+ 1,5
Steiermark	560.420	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 6,6	- 1,0	+ 3,5	- 0,9
Kärnten	233.053	+ 0,3	+ 0,6	- 0,1	+ 6,8	- 0,9	+ 3,1	- 0,6
Oberösterreich	702.306	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,3	+ 5,8	- 0,6	+ 5,2	- 1,0
Salzburg	267.257	- 0,3	- 0,2	- 0,6	+ 1,8	- 1,0	+ 3,4	- 3,1
Tirol	350.170	- 0,2	- 0,4	- 0,1	+ 1,7	- 0,8	+ 6,6	- 3,3
Vorarlberg	175.366	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 1,8	- 0,6	+ 4,1	- 3,0

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Unselbständig aktiv Beschäftigte (ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten). – ²⁾ 55 Jahre oder älter. – ³⁾ 15 bis 24 Jahre.

Übersicht 14: Arbeitslosigkeit 2021

	Insgesamt	Männer	Frauen	Arbeitslose				Ältere ²⁾	Langzeit-arbeitslose ³⁾	Arbeitslosenquote	
				Auslän- dische Arbeitskräfte	Inländische Arbeitskräfte	Jugend- liche ¹⁾	Veränderung gegen das Vorjahr in %			Niveau In %	Verände- rung gegen das Vorjahr Prozent- punkte
Österreich	- 19,0	- 19,3	- 18,7	- 19,1	- 19,0	- 30,4	- 7,7	+ 29,3	8,0	- 1,9	
Wien	- 15,4	- 16,1	- 14,4	- 16,5	- 14,5	- 24,1	- 6,7	+ 29,4	12,7	- 2,4	
Niederösterreich	- 20,0	- 20,1	- 19,8	- 21,3	- 19,6	- 33,8	- 8,6	+ 16,9	7,5	- 1,9	
Burgenland	- 17,1	- 17,0	- 17,1	- 14,7	- 17,6	- 34,9	- 5,7	+ 41,4	7,7	- 1,7	
Steiermark	- 22,4	- 22,1	- 22,8	- 20,4	- 23,2	- 33,7	- 6,8	+ 27,6	6,5	- 1,9	
Kärnten	- 21,6	- 21,1	- 22,2	- 21,7	- 21,6	- 36,4	- 7,1	+ 17,1	8,8	- 2,5	
Oberösterreich	- 22,8	- 23,3	- 22,1	- 23,2	- 22,6	- 32,9	- 9,8	+ 37,6	5,0	- 1,5	
Salzburg	- 24,7	- 24,8	- 24,5	- 25,4	- 24,2	- 37,6	- 12,5	+ 41,9	5,6	- 1,8	
Tirol	- 20,0	- 20,2	- 19,9	- 21,6	- 19,2	- 30,5	- 8,5	+ 89,2	6,5	- 1,6	
Vorarlberg	- 15,9	- 16,4	- 15,2	- 17,5	- 14,9	- 28,2	- 5,0	+ 67,8	6,5	- 1,2	

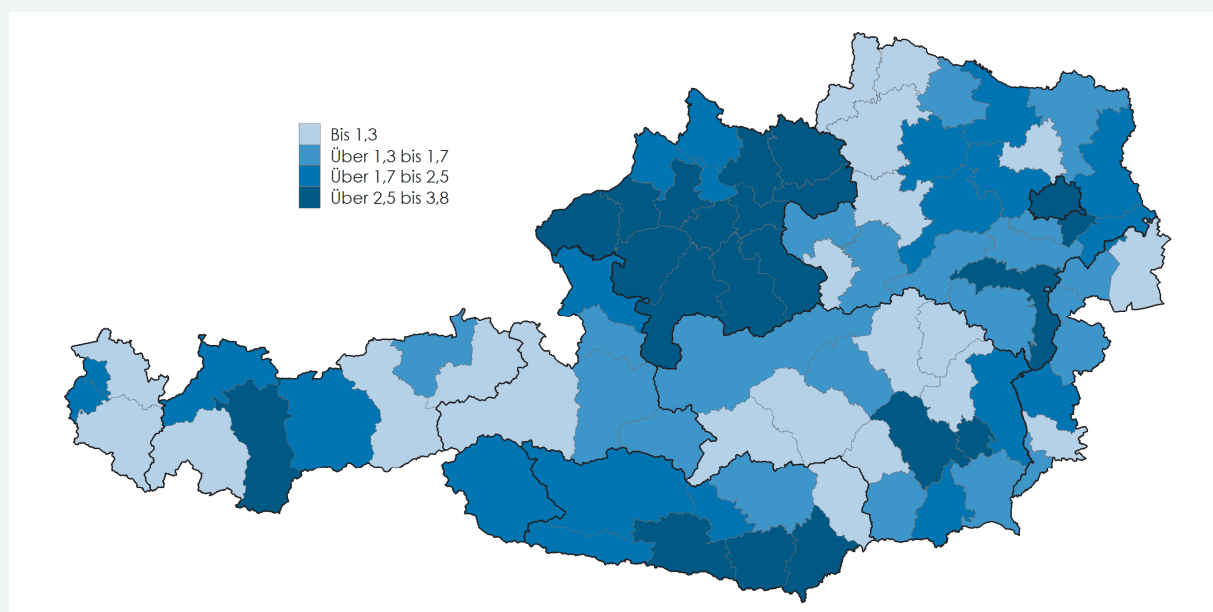
Q: Arbeitsmarktservice Österreich; Dachverband der Sozialversicherungsträger; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ 15 bis 24 Jahre. – ²⁾ 55 Jahre oder älter. – ³⁾ 1 Jahr oder länger.

Die Abbildungen 5 und 6 zeigen die kleinräumige Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung und der Arbeitslosigkeit im Jahr 2021 auf Bezirksebene. Während die Zahlen für 2020 ein ausgeprägtes Ost-West-Gefälle zugunsten Ostösterreichs zeigten, ist ein solches Muster für 2021 kaum zu erkennen. Innerhalb des jeweiligen Bundeslandes war die Beschäftigungsentwicklung in den Landeshauptstädten und den umliegenden Bezirken oftmals günstiger als in der

Peripherie. Dieser Befund wird auch durch eine Analyse des Beschäftigungswachstums nach Regionstypen gestützt (Abbildung 7): In der Metropole Wien und den Großstädten entwickelte sich die Beschäftigung 2021 dynamischer als in Mittelstädten und deutlich dynamischer als im Umland. Zugleich erholte sich der Arbeitsmarkt in humankapitalintensiven Regionen rascher von der Krise als in ländlichen und sachkapitalintensiven Regionen.

Abbildung 5: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung nach Bezirken 2021

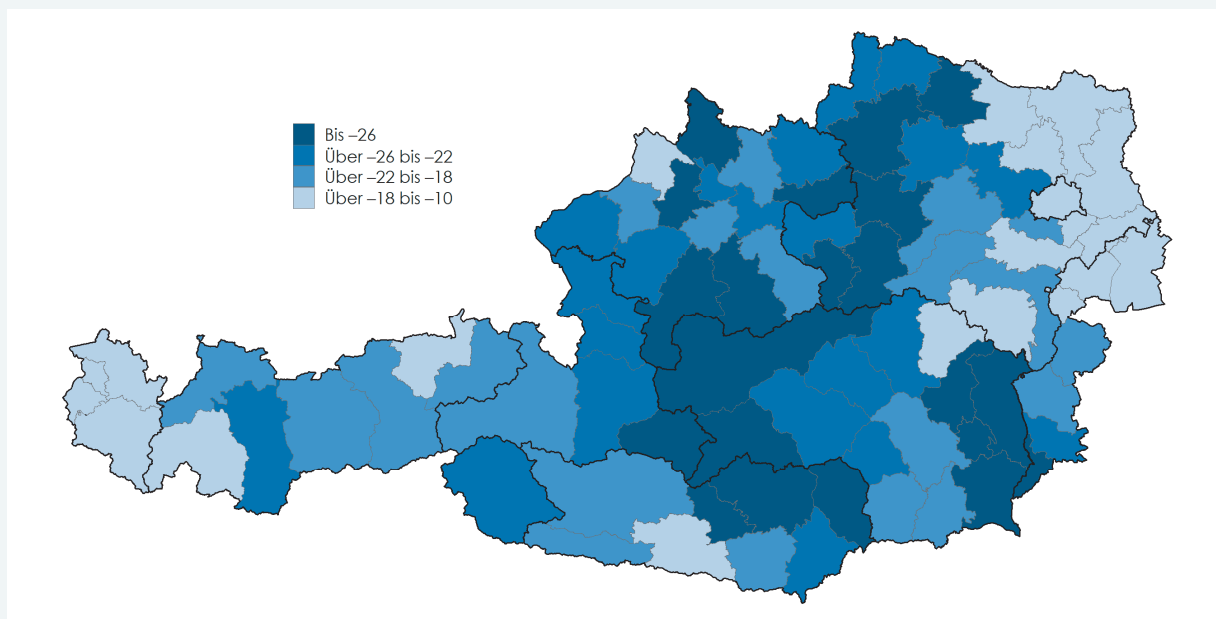
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Arbeitsmarktdatenbank des AMS und des Bundesministeriums für Arbeit (Wohnortprinzip); WIFO-Berechnungen.

Abbildung 6: **Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach Bezirken 2021**

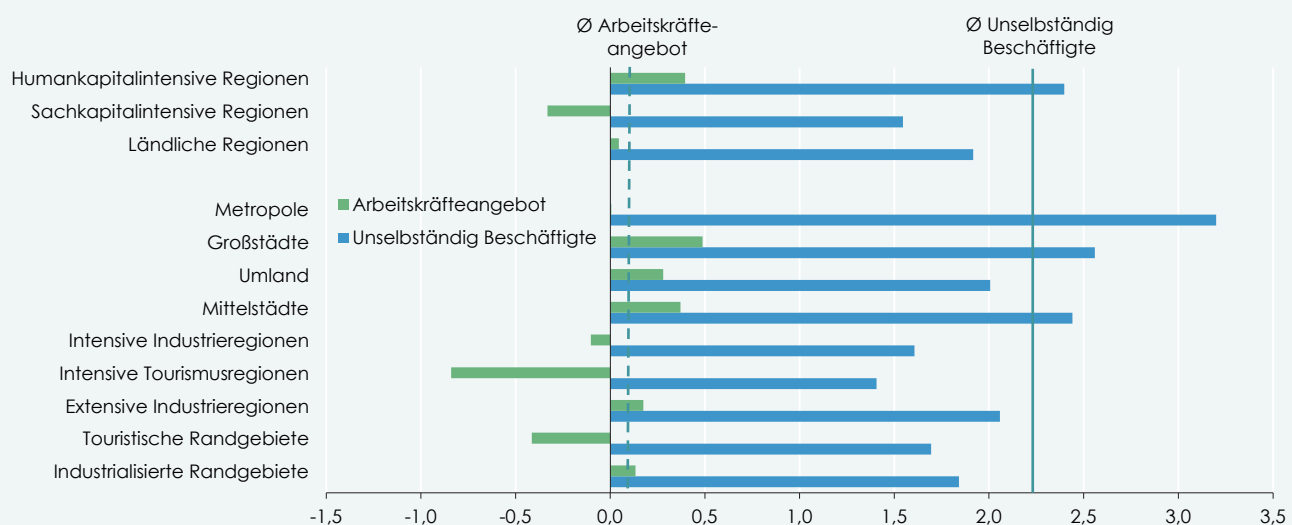
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Arbeitsmarktdatenbank des AMS und des Bundesministeriums für Arbeit (Wohnortprinzip); WIFO-Berechnungen.

Abbildung 7: **Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung und des Arbeitskräfteangebotes nach Wirtschaftsregionen 2021**

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Arbeitsmarktdatenbank des AMS und des Bundesministeriums für Arbeit (Wohnortprinzip); WIFO-Berechnungen.

7. Zusammenfassung und Ausblick

Der Ausbruch der COVID-19-Pandemie Anfang 2020 führte zum stärksten Wirtschaftseinbruch seit Ende des Zweiten Weltkrieges. Die ab Mitte März 2020 gesetzten gesundheitspolitischen Maßnahmen, die im Laufe des Jahres abwechselnd gelockert und wieder verschärft wurden, schränkten vor allem das Angebot in Bereichen wie Beherbergung und Gastronomie, Verkehr, Handel

und sonstige Dienstleistungen ein. Infolgedessen ging auch der private Konsum stark zurück. Um die Auswirkungen der Krise abzumildern, wurden umfangreiche staatliche Unterstützungsmaßnahmen für Unternehmen und Haushalte ergriffen, darunter die COVID-19-Kurzarbeit zur Entlastung des Arbeitsmarktes. Solche Maßnahmen waren erforderlich, um in Normalzeiten wettbewerbs-

fähige Unternehmen vor der Insolvenz zu bewahren, hatten doch viele Wirtschaftsbereiche mit empfindlichen Nachfrageausfällen zu kämpfen. Insbesondere der Dienstleistungsbereich (Tourismus, Kultur, aber auch Teile des Handels) musste hohe Einbußen in Kauf nehmen. Die regionale Konjunktur wurde 2020 wesentlich von der COVID-19-Pandemie bestimmt. Sie traf jene Bundesländer besonders hart, die aufgrund ihrer Wirtschaftsstruktur stark von krisengeschüttelten Branchen abhängen. Dabei spielte der Tourismus eine Schlüsselrolle.

Auch das Jahr 2021 war von der Pandemie geprägt, es stellte sich jedoch ein unerwarteter starker Aufschwung ein. Vor allem die Sachgütererzeugung und das Bauwesen erholten sich rasch und kräftig. Zwar konnten alle Bundesländer ihre Wirtschaftsleistung steigern und so die 2020 erlittenen Verluste teilweise kompensieren; die regionale Branchenstruktur bestimmte jedoch weiterhin wesentlich das Ausmaß der Erholung: Bun-

desländer wie Tirol und Salzburg, die in den Jahren vor der Krise von der lebhaften Nachfrage im Tourismus profitiert hatten, waren dabei durch wiederholte Lockdowns und Kontaktbeschränkungen benachteiligt und konnten die erlittenen Einbußen in den Sommermonaten nur unvollständig kompensieren. Die neuerliche Infektionswelle gegen Ende des Jahres 2021 verkürzte zudem die für diese Bundesländer so wichtige touristische Wintersaison 2021/22.

Der bereits 2021 beobachtete wirtschaftliche Aufschwung in Österreich wird aktuell durch den Ukraine-Krieg und seine wirtschaftlichen Folgen, vor allem den hohen Preisauftrieb, aber auch durch anhaltende Störungen in den internationalen Lieferketten verlangsamt; er dürfte dadurch aber nicht zum Stillstand kommen. Da die COVID-19-Pandemie gegenüber anderen Hemmnissen an Bedeutung eingebüßt hat, dürfte das regionale Konjunkturbild 2022 jedenfalls anders aussehen als im Vorjahr.

8. Literaturhinweise

- Bachtrögler, J., Firgo, M., Fritz, O., Klien, M., Mayerhofer, P., Piribauer, P., & Streicher, G. (2020). Regionale Unterschiede der ökonomischen Betroffenheit von der aktuellen COVID-19-Krise in Österreich. Ein Strukturansatz auf Ebene der Bundesländer. *WIFO Working Papers*, (597). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/65871>.
- Baumgartner, J., Bierbaumer, J., Bilek-Steindl, S., Bittschi, B., Mayrhuber, C., & Schiman, S. (2022). COVID-19-Pandemie, Materialengpässe und Preissteigerungen prägen die Konjunktur. Die österreichische Wirtschaft im Jahr 2021. *WIFO-Monatsberichte*, 95(4), 247-262. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/69644>.
- Bock-Schappelwein, J., & Famira-Mühlberger, U. (2022). Beschäftigung 2021: nicht alle Branchen konnten von der guten Entwicklung profitieren. *WIFO Research Briefs*, (1). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/69291>.
- Firgo, M., Burton, A., Ehn-Fragner, S., Huber, P., Klien, M., & Streicher, G. (2021). Die Wirtschaft in den Bundesländern. II. Quartal 2021. WIFO. <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/69166>.
- Piribauer, P., Bachtrögler-Unger, J., Burton, A., Ehn-Fragner, S., Huber, P., Klien, M., & Streicher, G. (2022). Die Wirtschaft in den Bundesländern. IV. Quartal 2021. WIFO. <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/69689>.
- Piribauer, P., Burton, A., Ehn-Fragner, S., Fritz, O., Huber, P., Streicher, G., & Weingärtler, M. (2022). Die Wirtschaft in den Bundesländern. III. Quartal 2021. WIFO. <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/69408>.
- Piribauer, P., Burton, A., Huber, P., Klien, M., Streicher, G., & Weingärtler, M. (2021a). Die Wirtschaft in den Bundesländern. IV. Quartal 2020. WIFO. <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/67192>.
- Piribauer, P., Burton, A., Firgo, M., Huber, P., Klien, M., & Weingärtler, M. (2021b). Die Wirtschaft in den Bundesländern. I. Quartal 2021. WIFO. <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/67443>.
- Voithofer, P., Gittenberger, E., & Kleissner, A. (2022). *Konjunktur im Handel 2021: das 2. Corona-Jahr*. Economica Institut für Wirtschaftsforschung.